

Kontakt:

Jennifer Pollak
Frankfurt School of Finance & Management
Telefon: 069 154 008 785
Mobil: 0173 726 70 76
E-Mail: j.pollak@fs.de

+++Sperrfrist: Donnerstag, 6. April 2017, 15:00 Uhr (CET)+++

Investitionen in Erneuerbare Energien: Rekord-Kapazitätswachstum bei niedrigeren Kosten

Vorstellung des gemeinsamen Berichtes des Frankfurt School-UNEP Collaborating Centres und Bloomberg New Energy Finance an der Frankfurt School of Finance & Management

Frankfurt am Main, 6. April 2017

Rekord-Kapazitätswachstum trotz sinkender Investitionen in Erneuerbare Energien

- Globale Investitionen in Erneuerbare Energien sinken im Jahr 2016 um 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 241,6 Milliarden US-Dollar. Durch sinkende Kosten für Wind- und Sonnenstrom stehen die Investitionen jedoch für einen Rekord-Zubau von 138,5 Gigawatt.
- In Deutschland sinken die Investitionen 2016 um 14 Prozent auf 13,2 Milliarden US-Dollar. Sinkende Investitionen in Photovoltaik und Onshore-Wind werden von stark steigenden Investitionen in Offshore-Windanlagen teilweise kompensiert.
- Investitionen in Erneuerbare für die Stromerzeugung weltweit nahezu doppelt so hoch wie Investitionen in Kohle und Gas.

Rekord-Zubau zu niedrigeren Kosten

Sinkende Technologiekosten für Erneuerbare Energie ermöglichten im Jahr 2016 ein Rekordniveau im Zubau der Kapazitäten trotz eines um 23 Prozent gesunkenen Investitionsvolumens von insgesamt 241,6 Milliarden US-Dollar, so der heute veröffentlichte gemeinsame Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UN Environment), des Frankfurt School-UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance (Centre) und Bloomberg New Energy Finance (BNEF).

Laut dem jährlich veröffentlichten „Global Trends in Renewable Energy Investment“ Bericht wurde im Jahr 2016 weltweit eine Rekord-Stromerzeugungskapazität an Wind, Solar, Biomasse und Waste-to-Energy, Geothermie, kleinen Wasserkraftwerken und Meerenergie von 138,5 Gigawatt finanziert. Das waren neun Prozent mehr als im Vorjahr (127,5 Gigawatt).

Mit 55 Prozent erreichte der Anteil Erneuerbarer Energien (ohne große Wasserkraftwerke) an der gesamten hinzugefügten Energiekapazität einen Rekordwert. So stieg auch der Anteil der Erneuerbaren an der tatsächlichen Stromproduktion von 10,3 Prozent im Jahr 2015 auf 11,3 Prozent im Jahr 2016. Damit wurden etwa 1,7 Gigatonnen an Kohlendioxid-Emissionen eingespart.

Trotz des Rückgangs war das Investitionsvolumen in Erneuerbare etwa doppelt so hoch wie die Investitionen in Stromerzeugung von Kohle und Gas: „Bei den Energieinvestitionen werden Kohle und Gas langsam zum Nebenschauplatz. Die Musik spielt bei den Erneuerbaren. Wind und Sonne sind bereits jetzt in vielen Ländern konkurrenzfähig – es wird investiert, weil es sich lohnt und Subventionen immer weniger wichtig werden.“, erklärt Professor Dr. Ulf Moslener, Professor für Sustainable Energy Finance an der Frankfurt School und Mitherausgeber des Global Trends Reports.

„Der Weg zur CO₂-freien Stromversorgung ist aber noch weit“, betont Silvia Kreibiehl, Leiterin des FS-UNEP Centre. „Auf das Pariser Klimaabkommen haben sich zwar alle geeinigt, aber jetzt gilt es, die nationalen Ambitionen weiter zu erhöhen und politische Zusagen in den einzelnen Ländern in effiziente Investitionsbedingungen zu übersetzen.“ Hier muss ein Rückzug aus der Kohle mit dem massiven Ausbau der Erneuerbaren zusammen gehen.

Europa stand im internationalen Vergleich im Jahr 2016 noch gut da: Während die Investitionen in Erneuerbare Energien in China um ein Drittel einbrachen und in den Vereinigten Staaten um rund 10 Prozent, sind die Investitionen in Europa leicht um drei Prozent gestiegen. Offshore-Wind ist der wichtigste Treiber dieser Entwicklung: die Investitionen stiegen um etwa 53 Prozent gegenüber dem Vorjahr – und das trotz stark sinkender Kosten.

Der Offshore-Boom in Europa reichte jedoch nicht aus, um die sinkenden Investitionen in andere Erneuerbare auszugleichen. Obwohl in Deutschland allein rund fünf Milliarden US-Dollar vor allem in drei große Offshore-Windparks investiert wurden, sanken hierzulande die Investitionen um etwa 14 Prozent gegenüber dem Jahr 2015. Grund für den Rückgang waren im Wesentlichen sinkende Investitionen in Onshore-Windkraft und ein andauernder Rückgang des ohnehin geringen Investitionsvolumens in kleine Photovoltaik (PV), also Solarsysteme von unter einem Megawatt. Mit etwa zwei Milliarden US-Dollar machten die Investitionen bei Kleinanlagen nur noch ein Bruchteil der Spitzenjahre von rund 28 Milliarden US-Dollar um das Jahr 2010 aus.

Aktuelle Daten zu Investitionen in Erneuerbare Energien liefert der „Global Trends in Renewable Energy Investment“ Report 2017 (GTR). Er steht zum kostenfreien Download zur Verfügung: www.fs-unesp-centre.org. Gerne senden wir Ihnen einen gedruckten Report zu.

Silvia Kreibihl und Professor Dr. Ulf Moslener stehen für Interviews und Gespräche zum Bericht zur Verfügung. Gerne arrangieren wir telefonische oder persönliche Termine. Kontakt: Jennifer Pollak, Tel. 069 154 008 785, 0173 7267076, E-Mail j.pollak@fs.de

Der „Global Trends in Renewable Energy Investment“ Report 2017 (GTR), den die Experten des Frankfurt School-UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance (Centre), von UN Environment und Bloomberg New Energy Finance (BNEF) an der Frankfurt School of Finance & Management vorstellen, wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert.

Die wichtigsten Ergebnisse des GTR

- Akquisitionstätigkeiten im Bereich Erneuerbare Energien stiegen um 17 Prozent auf ein Rekordniveau von 110,3 Milliarden US-Dollar.
- Investitionen in Solar- und Windenergie waren nahezu identisch: Investitionen in Solarenergie fielen auf 113,7 Milliarden US-Dollar, 34 Prozent unter dem Rekordhoch im Jahr 2015; Kapazitätserweiterungen durch Solarenergie stiegen jedoch auf 75 Gigawatt. Investitionen in Windenergie sanken um neun Prozent auf 112,5 Milliarden US-Dollar; Windkapazitätserweiterungen fielen von 63 Gigawatt im Vorjahr auf 54 Gigawatt.
- Investitionen in Entwicklungsländern (inklusive China, Brasilien und Indien) sanken um 30 Prozent auf 116,6 Milliarden US-Dollar und in Industriestaaten um 14 Prozent auf 125 Milliarden US-Dollar.
- China verzeichnete nach einem elf-jährigen Anstieg einen Investitionsrückgang von 32 Prozent auf 78,3 Milliarden US-Dollar. Jordanien war einer der wenigen neuen Märkte, in dem Investitionen um 148 Prozent auf 1,2 Milliarden US-Dollar stiegen. In den USA sanken Investitionen um zehn Prozent auf 46,4 Milliarden US-Dollar. In Japan gab es einen Rückgang von 56 Prozent auf 14,4 Milliarden US-Dollar. In Mexiko, Chile, Uruguay, Südafrika und Marokko fielen die Investitionen um 60 Prozent. Gründe hierfür waren Verzögerungen bei Auktionen und Finanzierungen sowie ein langsamer als erwartender Wachstum der Stromnachfrage.

- In Indien wurde der Ramanathapuram-Solarkomplex gebaut, der als das weltweit größte Solar Projekt (648 Megawatt) gilt.
- Die Entwicklung neuer Investitionen weltweit in den kleineren Sektoren war mannigfaltig. Biokraftstoffe fielen um 37 Prozent auf 2,2 Milliarden US-Dollar, der niedrigste Wert der letzten 13 Jahre. Investitionen in Biomasse und Waste-to-Energy blieben wie im Vorjahr bei 6,8 Milliarden US-Dollar und kleine Wasserkraftanlagen bei 3,5 Milliarden US-Dollar. Geothermie stieg um 17 Prozent auf 2,7 Milliarden US-Dollar und Meeresenergie sank um sieben Prozent auf 194 Millionen US-Dollar.

Ulf Moslener hat eine Professur für **Umweltökonomie & Sustainable Energy Finance** an der Frankfurt School inne. Er ist wissenschaftlicher Leiter des Frankfurt School – UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance. In Lehre und Forschung beschäftigt er sich mit der Ökonomik des Klimawandels und der Finanzierung klimafreundlicher Energiesysteme. Er studierte zunächst Physik in Bonn, Heidelberg und schließlich als Stipendiat der Rotary Foundation an der Cornell University, USA. Für seine Diplomarbeit beschäftigte er sich am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg mit Atomfallen und Quantenoptik. Nach dem Physik-Diplom promovierte er in den Wirtschaftswissenschaften am Graduiertenkolleg „Umwelt- und Ressourcenökonomik“ der Universitäten Heidelberg und Mannheim. Seine Arbeit befasst sich mit geeigneter Umweltpolitik im Falle mehrerer wechselwirkender Schadstoffe, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel. Nach der Promotion arbeitete er am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim zu Fragestellungen in der Umweltpolitik, internationalen Klimapolitik und Energiewirtschaft. Schwerpunkte seiner Veröffentlichungen liegen auf der Analyse von Regulierung, insbesondere des Kohlendioxid-Emissionshandel und Förderung erneuerbarer Energie, insbesondere in der Europäischen Klimapolitik. Als stellvertretender Leiter des Forschungsbereiches Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement führte er neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mehrere angewandte Forschungsprojekte – etwa im Auftrag verschiedener deutscher Bundesministerien oder der Europäischen Kommission – durch. Im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes bei „Resources for the Future“ – einem renommierten Think-Tank zu Umwelt-Ökonomischen Fragen – in Washington D.C., arbeitete er verstärkt zur US-amerikanischen Klimapolitik. Für einige Jahre arbeitete er bei der KfW Entwicklungsbank, war häufig Mitglied der Deutschen Regierungsdelegation bei den UN Klimaverhandlungen und vertrat die Bundesrepublik einige Jahre im UN Standing Committee on Finance. www.fs.de/moslener

Silvia Kreibiehl leitet das Frankfurt School – UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance (Centre). Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Deutschen Bank in Ludwigshafen. Im Anschluss studierte sie parallel zu ihrer Berufstätigkeit Betriebswirtschaftslehre an der Fern-Universität Hagen. Im Jahr 2001 schloss sie das Studium als Diplom-Kauffrau ab. Als Centre Head trägt sie die Verantwortung für alle internationalen Frankfurt School Beratungsprojekte zu Klimafinanzierung und Erneuerbaren Energien. Zudem betreibt sie angewandte Forschung zur Rolle lokaler Investoren von Klimafinanzierung. Sie ist Co-Autorin des fünften Bewertungsreports (AR5), der vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) erstellt wurde.

Zuvor arbeitete sie 17 Jahre lang für die Deutsche Bank, darunter zehn Jahre in der Unternehmensfinanzierung (Equity Markets und Mergers & Acquisitions) insbesondere im Erneuerbare Energien Sektor. Weitere vier Jahre beschäftigte sie sich mit Double Bottom Line Investitionsmöglichkeiten und passenden Übergangsstrukturen in Entwicklungsländern. Als Lead Analyst erstellte sie das Gesamtkonzept des GET FIT Programmes und vertrat die Deutsche Bank im Rahmen der Desertec Industrial Initiative.

Das UNEP Collaborating Centre „Climate & Sustainable Energy Finance“ an der Frankfurt School

Aufgabe und Ziel des Centre ist es, kosteneffiziente Wege und Instrumente zur Reduktion von CO₂-Emissionen zu entwickeln, Investitionen in nachhaltige Energien zu mobilisieren und die jeweiligen Märkte – vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern – zu stärken. Das FS-UNEP Centre arbeitet hierfür mit Finanzinstitutionen zusammen, um technisches Know-how sowie innovative Finanzierungsansätze für Unternehmen und Endverbraucher zu entwickeln. Kernaktivitäten sind die Übernahme von Beratungsprojekten, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung. Damit deckt das Centre alle Aktivitäten eines modernen Think and Do Tanks für globale Fragestellungen der Klimafinanzierung und Nachhaltige-Energie-Investitionen ab. Die Frankfurt School verfügt über langjährige und breite Erfahrungen mit Forschungs-, Beratungs- und Trainingsprojekten zu allen Fragen der Entwicklungsfinanzierung in Entwicklungs- und Schwellenländern. Damit stärkt sie den Finanzsektor vor Ort und übernimmt Beratungs- und Trainingsmandate zu Energieeffizienz- und Erneuerbare-Energiefragen in aller Welt. <http://fs-unesp-centre.org/>

Über die Frankfurt School of Finance & Management

Die Frankfurt School of Finance & Management ist eine forschungsorientierte Business School. Sie ist von EQUIS und AACSB International akkreditiert. Die Frankfurt School bietet Bildungsprogramme zu Finanz-, Wirtschafts- und Managementthemen an – dazu gehören Bachelor- und Masterprogramme, diverse MBA- und ein Promotionsprogramm, Executive Education, Zertifikatsstudiengänge, offene Seminare und Trainings für Berufstätige sowie Seminare und Workshops für Auszubildende. In ihrer Forschung adressieren die Fakultätsmitglieder der FS aktuelle Fragestellungen aus der Wirtschaft, dem Management sowie aus Banking und Finance. Darüber hinaus managen Experten der FS Beratungs- und Trainingsprojekte zu Financefragestellungen in Schwellen- und Entwicklungsländern, insbesondere zu Mikrofinanz und zur Finanzierung Erneuerbarer Energien. Der Master of Finance der Frankfurt School ist der einzige Finance-Master einer deutschen Hochschule im aktuellen Financial Times Ranking und belegt Platz 21 (Juni 2015). Im Handelsblatt-Ranking von Dezember 2014, in dem die Forschungsleistungen deutschsprachiger Betriebswirte und BWL-Fakultäten gemessen werden, belegt die Frankfurt School-Fakultät Platz 5 in Deutschland. Mehrere FS-Professoren belegen persönliche Spitzenplätze. Im aktuellen Hochschulranking der Wirtschaftswoche belegt die Frankfurt School im Fach Betriebswirtschaftslehre Platz 4 und im Bereich Wirtschaftsinformatik Platz 9. Die FS unterhält zusätzlich zum Frankfurter Campus Studienzentren in Hamburg und München sowie internationale Büros in Ankara (Türkei), Beijing (China), Pune (Indien) sowie Nairobi (Kenia). Mit knapp 100 Partneruniversitäten ist sie eine weltweit vernetzte Business School. Mehr unter www.frankfurt-school.de